



Krikoko
Kritischer Konsum konkret

Kritische Weihnacht überall

Dezember | 2018

www.KRIKOKO.j-gcl.org





Liebe*r Leser*in!

Diese KriKoKo-Ausgabe beschäftigt sich mit Advent und Weihnachten, gibt Tipps und Anregungen diese, häufig sehr konsumorientierte, Zeit etwas konsumkritischer zu gestalten. Also, wenn dir der alljährliche Weihnachtswahnsinn nicht passt und du diesem wenigstens ein Stückchen entfliehen willst oder sogar etwas daran ändern magst, dann ist diese Ausgabe genau die richtige für dich.

Charlotte Jablowsky, Susanne Manstein und Vanessa Scherer danken wir sehr herzlich für ihre Gastbeiträge.

Wir wünschen dir und allen Leser*innen eine besinnliche Adventszeit, ein schönes Fest der Liebe und eine kritische Weihnacht mit Zeit zum Reflektieren und Nachdenken.

Wenn du aus diesem KriKoKo-Jahr den ein oder anderen konkreten Impuls für deinen persönlichen Kritischen Konsum mitnehmen konntest, freut uns das.

Du liest nächstes Jahr wieder von uns.

Deine KriKoKo-Redaktion 2018

Severin mit Catharina, Friedrich, Isabelle, Morena, Saskia und Birgit

+++ Themenschwerpunkt: Kritische Weihnacht überall +++

++ Weihnachten in Zahlen ++

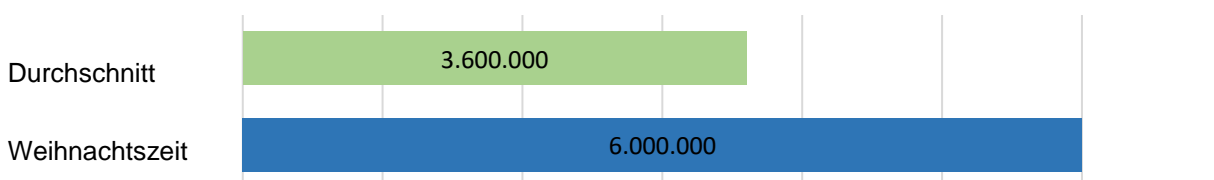
Umsatz im Weihnachtsgeschäft

Zu 2017

100,3 Mrd. Euro

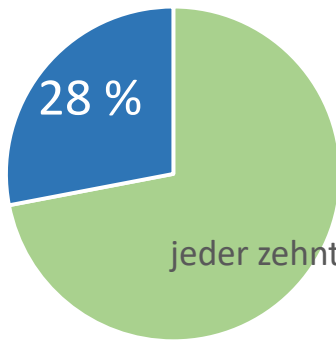
+2

DHL Paketzulieferungen täglich



Anteil des Weihnachtsgeschäfts am Gesamtumsatz

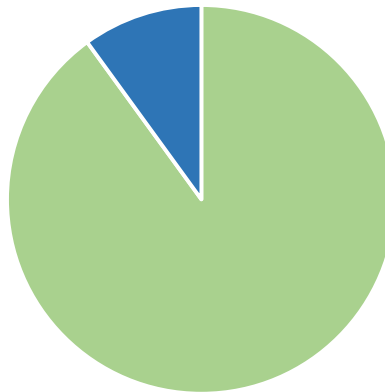
Spielwarenhandel



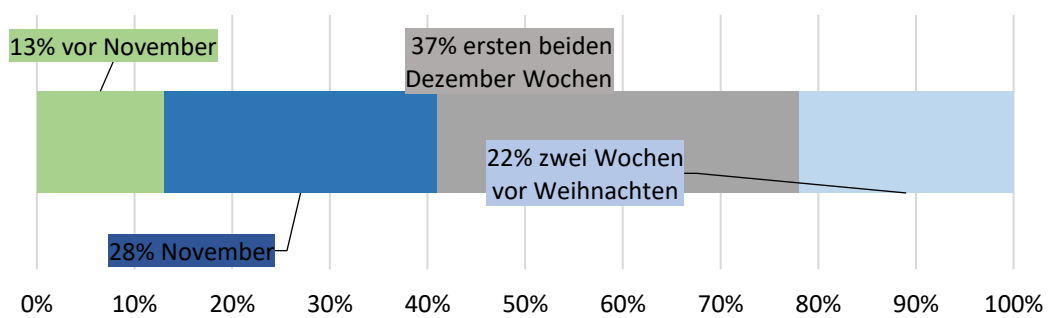
Buchhandel



jeder zehnte Euro wird im Netz umgesetzt.



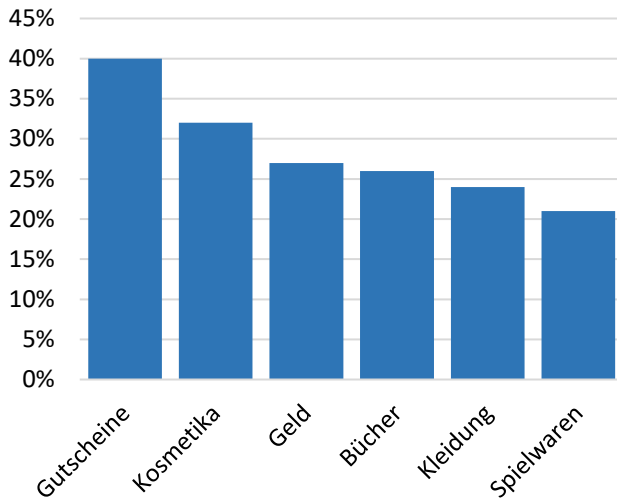
Zeitpunkt des Geschenkkaufs



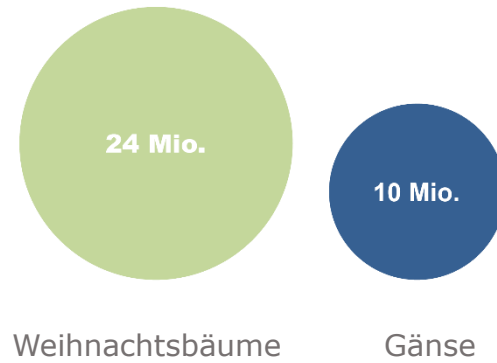
Steigerung an Heiligabend zum Durchschnitt



Das schenken die Deutschen



Vertrieb in der Weihnachtszeit



Es ist schwierig, eindeutige Zahlen zu den beleuchteten Themen zu finden. Daher sind sie mit Vorsicht zu genießen.

Quellen: Zeit.de; Statista; Agitano
Grafik: eigene Darstellung

- Beitrag von Friedrich Hiemenz aus der KriKoKo-Redaktion -

++ Coca-Cola-Weihnachtsmann vs. Bischof Nikolaus ++

Mit wem wollen wir eigentlich lieber die Adventszeit verbringen?

In meiner Kindheit war es selbstverständlich, dass zum 6. Dezember zum Gedenken an den Heiligen Bischof Nikolaus kleine Gaben, meist Mandarinen und Süßigkeiten, verschenkt wurden. Die Geschenke zu Weihnachten brachte dann das Christkind.

Die Werbeindustrie um Coca-Cola bringt eine zusätzliche Figur auf die Bildfläche – den Weihnachtsmann. In Anlehnung an Sankt Nikolaus entstand Santa Claus mit der roten Mütze. Um die beiden Figuren voneinander abzugrenzen, hier zwei kurze Steckbriefe:

Nikolaus:

Kennzeichen: Mitra, Bischofsstab, Ring, Priestergewand

Beruf: Bischof

Wohnort: Myra (heutige Türkei)

Überlieferung: Legenden erzählen von Uneigennützigkeit und Nächstenliebe, selbstlosem Schenken und Teilen





Weihnachtsmann:

Kennzeichen: Zipfelmütze, roter Mantel

Wesen: seit 1931 Kunstfigur der Werbeindustrie

Beruf: Geschenkeliieferant - soll Umsatz steigern

Wohnort: Nordpol

Mit einer Kunstfigur der Werbeindustrie, deren einziger Zweck es ist, Umsatz und Profit zu steigern, sollen wir also das Weihnachtsfest verbringen? Rufen wir uns lieber vor Augen, warum wir Weihnachten feiern. Den Weihnachtsmann braucht man dazu wohl eher nicht.

- Gastbeitrag von Vanessa Scherer (Vorstand GCL-MF e.V.) -

++ Adventskalender ++

Adventskalender sind Teil einer Adventstradition, die auf verschiedene Bräuche aus dem 19. Jahrhundert zurückgehen, die dazu dienen, die Wartezeit bis zum Weihnachtsfest zu verkürzen und vor allem für Kinder die Vorfreude darauf zu steigern. Dabei liegt ursprünglich die Vorbereitung auf Weihnachten als das Fest der Geburt Jesu im Sinne des Adventskalenders. Heute scheint dieser elementare Gedanke dessen aber irgendwie verloren gegangen zu sein. 70% der vom Statistischen Bundesamt befragten Deutschen haben in der Regel einen Adventskalender, bei 56% handelt es sich um einen gekauften. Dies macht ca. $\frac{3}{4}$ der Gesamtzahl an Adventskalendern aus. Die Tradition spielt sicher nach wie vor eine Rolle, aber gemessen an der erhobenen Zahl, bei einem Blick in Amazon oder andere Online-Anbieter*innen oder bei einem Besuch in einem Supermarkt scheint das, was wir unter Kommerzialisierung und Konsumgeilheit der Gesellschaft verstehen überhandzunehmen. Aber an was denken wir eigentlich, wenn wir an Advent und Weihnachten denken? Einige denken sicherlich an das christliche Fest der Geburt Jesu, andere denken vielleicht eher an eine besinnliche Zeit und wieder andere haben den Fokus auf Weihnachten als Familienfest und Fest der (Nächsten-)Liebe.

Mehr oder weniger achtlos, vor allem um des Schenkens und Konsums willen, gekaufte Adventskalender stehen diesen Gedanken in gewisser Weise entgegen. Wie wäre es also mal wieder mit einem selbst gestalteten, liebevoll befüllten Adventskalender, der der Kommerzialisierung von Adventszeit und Weihnachten gegenübersteht? Einen, der die Gedanken an Nächstenliebe und Vorfreude auf Weihnachten in sich trägt?

Damit zu wenig Kreativität keine Ausrede mehr ist, findest du in der Rubrik „Das Eine, das du sofort tun kannst“ eine Idee zum Selbstmachen.

- Gastbeitrag von Susanne Manstein (Mitglied Kommission Sisterhood GCL-MF) -



++ Weihnachten und Social Media ++

Bis Weihnachten ist noch ein wenig hin und doch geht es schon los mit dem „Weihnachtstrubel“. Nicht nur in den Geschäften, sondern auch auf jeglichen Social-Media-Seiten wird „das Fest der Liebe“ frühzeitig begonnen. Neben netten Weihnachtsgrüßen, Bastel- und Deko-Tipps findet sich auch so mancher kritische Kommentar.

Doch was braucht das Netz und was ist für die Allgemeinheit einfach nur lästig? Es ist bestimmt nett gemeint, Freund*innen und Bekannte auch an der eigenen Pinnwand, in der eigenen Story oder auf einer sonst gearteten Plattform wissen zu lassen, dass man ihnen alles Gute wünscht. Aber verfehlt das nicht vielleicht das Ziel? Ist es nicht viel intimer und wertvoller, sich das auf einer direkt-persönlichen Ebene zu wünschen? Nimmt die Verbreitung von Wünschen über solch unpersönliche Kanäle ihnen nicht viel von ihrem Wert?

Nimmt man beispielsweise folgenden Post von der Plattform „Facebook“:

Zu Weihnachten

*hört man immer was die
Menschen kaufen oder was
sie haben wollen...*

*Ich wünsche mir nur eines,
dass meine Familie und meine
Freunde glücklich und
gesund bleiben...*

Autor unbekannt



Die Aussage kritisiert einerseits den Kaufrausch und damit vielleicht auch das Verfälschen des Sinnes von Weihnachten in eine unpersönliche und manches Mal auch egoistische Richtung.

Zugleich wird versucht den Blickpunkt wieder auf das vermeintlich „Wesentliche“ zu lenken, Freunde und Familie.

Was sich allerdings zunächst nett anhört und auch bestimmt so gemeint ist, ist allerdings genauso allgemein und unpersönlich wie das zuvor Kritisierte. Denn zum einen: Wer wünscht seiner Familie und seinen Freund*innen denn nicht alles Gute, Glück und Gesundheit? Zum anderen verfehlt die Aussage doch die eigentlichen Adressat*innen, die im Post genannt werden. So kann man durchaus zu dem Schluss kommen, dass so manche*r dieses Bild nur postet, um sich moralisch überlegen darzustellen.

Wer jetzt postuliert, es ginge ja nur um die Kritik an dem Kaufrausch zu Weihnachten, der*die stelle sich bitte die Frage, ob sich diese Kritik nicht auch ohne „Ich“-Botschaften verbreiten lässt, wie das folgende Beispiel zeigt:





Hier ist eine Idee:

Lasst uns dieses Jahr alle Weihnachtsgeschenke bei kleineren lokalen Geschäften und Selbständigen kaufen.

Unterstützt eure umliegende Gemeinschaft.

Ihr habt es in der Hand, ob Innenstädte bunt gemischt und individuell bleiben oder bald nur noch von Großkonzernen geprägt werden, die unter fragwürdigen Bedingungen produzieren.

Und nebenbei haben so vielleicht ein paar Leute vor Ort auch schönere Weihnachten.

Teilt das - wenn ihr wollt.



Hier wird eine ähnliche Kritik geäußert, allerdings ohne besagte „Ich-Botschaft“. Der*die Verfasser*in und jede*r weitere Poster*in schließt sich mit in die Kritik ein. Es wird auch nicht postuliert, dass man selbst die Idee gehabt habe, sondern nur, dass es jene Idee, Anmerkung, eben jene Kritik gibt. Darüber hinaus richtet sich die Kritik eben ganz offen an alle, ohne irgendwen davon auszuschließen.

Jetzt darf man sich durchaus die Frage stellen, ob die hier geäußerte Kritik überzogen oder auch als unwichtig eingestuft werden kann. Allerdings ist es wohl nicht der Sinn von Weihnachten sich selbst moralisch überlegen zu fühlen oder so zu tun als sei man es. Weihnachten hat Platz für Kritik, doch auch an Weihnachten sollte man überlegen, wie man diese wo anbringt.

- Beitrag von Severin Wingender aus der KriKoKo-Redaktion -

++ Schenken ++

Schenken mit Bedacht - Warum schenken wir an Weihnachten?

Im Idealfall geht es beim Schenken darum, jemandem eine Freude zu bereiten. Es geht darum, die Zuneigung gegenüber einer Person auszudrücken, unabhängig davon, ob man ebenfalls ein Geschenk von dieser Person bekommt. Der Wunsch des Schenkens soll freiwillig entstanden sein und nicht nur aus dem Zwang des Weihnachtsfestes. Wenn nun all diese Kriterien erfüllt sind und man auf der Suche nach einem passenden Weihnachtsgeschenk ist, wie sollte man anfangen?

Ich stelle mir gerne die Frage, was mein Gegenüber tatsächlich brauchen kann, wenn es ein Geschenk mit längerfristigem Nutzen sein soll. Wie kann ich meinem Gegenüber eine Freude bereiten, ohne dabei viel Geld auszugeben und ohne ein Konsumopfer der Kommerzialisierung des Weihnachtsfestes zu sein?

Hast du bei der Wahl deiner Weihnachtsgeschenke schon einmal daran gedacht, dass diese auch niemandem Dritten schaden? Wenn du beispielsweise Blumen verschenkst, achtest du darauf, dass diese fair gehandelt sind? Ich glaube, dass man beim Schenken viel zu wenig daran denkt, woher das Geschenk kommt und wer es hergestellt hat.

Spenden statt Schenken – eine echte Alternative

Weihnachten ist in der heutigen Zeit nicht nur ein christliches Hochfest, sondern auch das Hochfest des Konsums: Jährlich werden Milliarden für Weihnachtsgeschenke investiert. Doch bei vielen stellt sich immer häufiger die Frage, was man denn überhaupt schenken soll. Manche Menschen scheinen einfach schon alles zu besitzen oder einfach keine konkreten Wünsche zu haben.





Außerdem hat der Geschenke-Wahnsinn rund um das Weihnachtsfest starke negative Auswirkungen auf Natur und Umwelt. Hinter vielen Geschenken stecken energieintensive Produktion, Verbrauch von Rohstoffen, teils lange Transportwege und menschliche Arbeit. Das ist, meiner Meinung nach, ein hoher Preis für das hundertste Paar Socken, das letztendlich doch nicht getragen wird.

Statt also wahllos irgendetwas zu schenken, „damit man eben etwas in der Hand hat“, könntest du über eine Spende als Geschenk nachdenken. Eine solche hat viele Vorteile gegenüber einem materiellen Geschenk – sie dient einem guten Zweck und läuft nicht Gefahr, bei der*dem Beschenkten in wenigen Wochen einzustauben.

Nun stellt sich nur die Frage nach dem „Wie?“. Es gibt, auch abhängig von der Organisation, für die du spenden möchtest, verschiedene Möglichkeiten. Der gängigste Weg ist, für eine Organisation zu spenden, sich unter einem bestimmten Betreff (zum Beispiel „Weihnachtsgeschenk Marie Mustermann“) einen Spendenbescheid ausstellen zu lassen und diesen dann zu verschenken. Falls du dich selber mit Spenden beschenken lassen möchtest: Bei einigen Organisationen kann man, falls man sich eine Spende zu Weihnachten oder zu sonstigen Feierlichkeiten wünschen möchte, eine sogenannte Spendenbox bestellen. Diese wird dann aufgestellt und enthält Informationsmaterial. Jede*r der Schenkenden kann den gewünschten Betrag einwerfen und die gesammelte Summe wird dann gespendet. Eine solche Box kann man natürlich auch selber machen. Du kannst dir aber auch Spendenscheine von der gewünschten Organisation schicken lassen, diese dann Weihnachts- oder sonstigen Karten und Einladungen beifügen, sodass deine Freund*innen und Bekannten auch von zuhause etwas beisteuern können.

Spenden statt Schenken – eine echte Alternative zu Herkömmlichem, ein Geschenk, das nicht nur Gutes bewirken will, sondern sicherlich auch im Gedächtnis bleiben wird.

- Beitrag von Catharina Döring aus der KriKoko-Redaktion -

++ Weihnachtsbäume – Das gehört doch dazu, oder? ++

Schon in der Antike verkörperten immergrüne Bäume Lebenskraft. Eine Reihe von Bräuchen verschiedener Völker zeigt, dass oft grüne Zweige an Türen und Fenster gesteckt wurden, um Gesundheit ins Haus zu holen.

Doch wie gesund sind die Weihnachtsbaumkulturen eigentlich für unsere Umwelt?

Christbaumplantagen sind laut Definition kein Wald, sondern – wie der Name schon sagt – eine Plantage. Dadurch unterliegen diese Flächen keinen besonderen naturschutzrechtlichen Auflagen oder Gesetzen, wie es deutsche Waldgebiete normalerweise tun.

Die Samen werden von älteren Bäumen geerntet, Sämlinge in Baumschulen angezogen und die Pflänzchen anschließend in Reih und Glied als Monokultur auf die Plantage gesetzt. Die kleinen Pflanzen sind schwach und können schnell überwuchert werden, doch Herbizide schaffen Abhilfe. Aber nicht nur diese synthetischen Stoffe belasten den Boden. Auch die Tatsache, dass eine Monokultur, und damit jede einzelne Pflanze, die gleichen Nährstoffe braucht, beeinflusst





den Boden sehr negativ. Durch starke Entnahme verschiedener Nährstoffe bei fehlender Zufuhr derselben um die Bodenkapazitäten wieder aufzufüllen, wird die Erde quasi ausgesaugt, bis nichts mehr übrig bleibt. Dann hilft nur noch Dünger ...

Bewusstes Vermeiden von Monokulturen, zum Beispiel durch Zwischensaat von Hülsenfrüchten wie Lupinen, können Nährstoffe wieder in den Boden eingetragen werden.

Doch ist es dir die ganze Sache wert? Damit eine Tanne etwa zwei Meter groß wird, um gut in die Wohnung zu passen, braucht sie in etwa 8 bis 10 Jahre. Dieser ganze zeitliche und materielle Aufwand wird dann nur betrieben, damit der Baum einen Monat – oft noch kürzer – in der Wohnung stehen kann. Danach wird er einfach weggeworfen...

Alternativen könnten sein:

- auf die Herkunft und den Anbau zu achten
- den Baum gegen einen synthetischen, mehrjährigen Ersatz auszutauschen
- einen Baum im Topf in die Wohnung zu stellen

Und was selbstverständlich sein sollte: Man braucht keinen Christbaum, um ein liebevolles Weihnachten zu haben.

- Beitrag von Morena Merkelbach aus der KriKoko-Redaktion -

++ Das Eine, was du sofort tun kannst – Ideen für die Advents- & Weihnachtszeit ++

Schreibe einen Wunschzettel!

Wann hast du denn zuletzt einen Wunschzettel verfasst? Als Kind schreibt man Wunschzettel an das Christkind, damit es auch wirklich weiß, was man sich wünscht. Irgendwann hören die Meisten mit den Briefen ans Christkind auf – spätestens dann, wenn man versteht, von wem die Geschenke wirklich kommen.

Das Problem: unsere Eltern, Verwandte und Freund*innen wissen auch nicht immer, was wir gerne hätten. Sie müssen also kreativ werden, sich etwas ausdenken. Was dabei oft herauskommt ist unnötiger Kleinkram und doppelte Geschenke, die ein sonderbares Gefühl hinterlassen. Egal wie gut sie gemeint sind, am Ende braucht man vieles einfach nicht wirklich.

Daher mein Vorschlag für dich: schreibe einen Wunschzettel. Lass alle wissen, was du dir wünschst. Um Doppelungen zu vermeiden macht es zusätzlich Sinn, eine*n Koordinator*in zu bestimmen, damit diese*r im Vorfeld schon klären kann, wer was von der Liste besorgt. Wenn man sich zusätzlich noch ein wenig Gedanken macht, wer einem üblicherweise zu Weihnachten Geschenke macht, kann man sich die Mühe machen, Wünsche in unterschiedlichen Preisklassen aufzuschreiben, damit für jede*n was dabei ist.

Der Wunschzettel ist im Prinzip eine einfache kleine Maßnahme, die einen wunderbaren Effekt hat: keine unnötigen Geschenke mehr, die letztlich vielleicht doch im Müll landen würden; man bekommt nur (oder zumindest hauptsächlich) Geschenke, die man auch tatsächlich gebrauchen kann. Und es ist ja genauso in Ordnung, wenn man nichts braucht und daher auf diesem Weg





allen mitteilt, dass man am liebsten hätte, dass sie das für dich eingeplante Geld stattdessen spenden – oder was auch immer.

- *Gastbeitrag von Charlotte Jablowsky (ehemaliges Mitglied FATAL und Kommission Sisterhood)* -

Schenke mit Bedacht

Die obenstehenden Gedanken sollen die Freude am Schenken nicht trüben. Deswegen hier noch ein paar Tipps, wie man mit Bedacht schenken kann:

- Wie wäre es zum Beispiel mit dem Wichteln im Kreis der Familie oder Freund*innen? Dadurch kann man sich ganz auf eine Person konzentrieren. Der Wert des Geschenkes kann größer sein, da man nur für eine Person kauft. Wenn man Selbstgemachtes schenkt, hat man mehr Zeit, die man investieren kann.
- Selbstgemachte Geschenke: In der Kindheit war es ganz normal, die ganze Familie mit selbstgemachten Geschenken zu beglücken. Später ist das leider seltener der Fall, obwohl die Freude darüber meist größer ist, als bei etwas Gekauftem. Die beschenkte Person wird sicher nicht nur die Gedanken, den man sich gemacht hat schätzen, sondern auch die Zeit, die man investiert hat.
- Spenden statt Schenken: Es gibt viele Organisationen, für die man spenden kann. Wie wäre es zum Beispiel den Jahresbeitrag für eine Bienenpatenschaft zu verschenken? Der folgende Link führt zu weiteren Informationen: https://www.bienenpatenschaft.info/?param1=Display&gclid=EAiaIQobChMI0cD8zaXj3gIVK7XtCh2osgWREAAAYASAAEgL-JvD_BwE
- Geschenke, die zum Umdenken anregen:
 - Bienenwachstücher mit der Botschaft, weniger Frischhaltefolie zu verwenden.
 - Eine schöne Trinkflasche, damit weniger Plastikflaschen gekauft werden. Beim Kauf einer Klean Kanteen-Flasche oder einer Soulbottle unterstützt du dabei auch Spendenaktionen für den Umweltschutz bzw. für Trinkwasserprojekte.
 - Die Familie besteht auf Sprudelwasser? Wie wäre es mit einem Trinkwassersprudler?
 - Festes Shampoo oder eine feste Körperlotion. Viele Menschen wissen gar nicht, dass es sowas gibt. Das wäre bestimmt ein gutes Gesprächsthema unter dem Weihnachtsbaum!
 - Selbstgemachte Beutelchen für den Obst- und Gemüseinkauf. Sicher werden die Familienmitglieder die Beutel stolz im Supermarkt präsentieren, da sie ja von der Tochter, dem Neffen oder dem*der Enkel*in gemacht sind.

Und jetzt viel Spaß beim Überlegen, Basteln und Schenken! Wir würden uns über Rückmeldung freuen, falls du eine der Ideen umsetzen solltest.

- *Beitrag von Isabelle Paul aus der KriKoKo-Redaktion* -





Bastelanleitung: Adventskalender-Säckchen

Material

- Stock
- Kordel (ca. 3 Meter)
- Stoff (24 Stoffstücke à 15x35cm)
- Nadel und Faden
- Filz
- Schere und Kleber

Anleitung Schritt für Schritt

1. Schritt: Stoffstücke an den kürzeren Enden jeweils umnähen
2. Schritt: Stoffstücke in der Hälfte falten, sodass das Säckchen „auf links“ ist.
3. Schritt: die Seitenteile jeweils zusammennähen
4. Schritt: Zahlen (1-24) aus Filz ausschneiden und vorne aufkleben
5. Schritt: Kordel an der Hinterseite des Säckchens befestigen
6. Schritt: Die Säckchen befüllen und an den Stock hängen
7. Schritt: Jemanden überraschen und dem*derjenigen eine Riesenfreude machen 😊



Ideen zum Füllen:

Weihnachtliche Impulse, fair gehandelte Schokolade, Bastelsets für Weihnachtskarten, gute Wünsche, Kerzen für die Adventssonntage, oder, oder...

- Gastbeitrag von Susanne Manstein (Mitglied Kommission Sisterhood GCL-MF) -

++ Zum Weiterlesen ++

Aktion „Weihnachtsmannfreie Zone“ des Bonifatiuswerks:

<https://www.weihnachtsmannfreie-zone.de>

Die BDKJ-Diözesanverbände Speyer und Trier unterstützen die Gedanken des Bonifatiuswerks und ergänzen die Aktion durch den Verkauf von fair gehandelten Schoko-Nikoläusen:

<https://www.vorfahrt-fuer-den-nikolaus.de>





Spenden statt schenken: https://www.bienenpatenschaft.info/?param1=Display&gclid=EAIaIQobChMI0cD8zaXj3gIVK7XtCh2osgWREAAAYASAAEgL-JvD_BwE

++ Spiritueller Impuls ++

Advent

Vieles so voll.
Terminkalender, Weihnachtsmärkte, Kaufhäuser.
Köpfe und Hände so voll.
Mit Planungen, Erledigungen, Geschenken.

Was, wenn wir leer würden?
Wenn wir Termine streichen, Weihnachtsmärkte ignorieren, Kaufhäuser meiden würden?
Wenn wir unsere Köpfe und Hände leeren würden?
Nichts planen, nichts erledigen, nichts schenken würden?

Einfach nur dasitzen, still, mit leeren Händen...

Wir hätten Zeit. Wir kämen zur Ruhe.
Wir könnten schauen, was passiert.
In uns, zwischen uns.

Vielleicht ja überraschend Göttliches.

- Beitrag von Birgit Springer (Referentin GCL-MF) -

++ Online-Adventskalender ++

Noch bis zum 24. Dezember

Online-Adventskalender von Fairtrade Deutschland

Schau rein, lerne was über Fairen Handel und gewinne tolle Sachen!

<https://www.fairtrade-advent.org/de/>

+++ Schick uns was für die nächste KriKoKo +++

Da dies die letzte KriKoKo für dieses Jahr ist, schick uns doch einfach Themenvorschläge für die Ausgaben im nächsten Jahr. Wir freuen uns auch über deine Fragen und Gastbeiträge:

krikoko@j-gcl.org

+++ Besuch uns auf Facebook +++

Schau doch mal vorbei: <https://www.facebook.com/jgcl.krikoko/>



Chefredaktion dieser „KriKoKo“:

Severin Wingender

(GCL-JM, DV Trier, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

unterstützt von:

• Saskia Burghardt

(GCL-MF, DV Aachen, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Catharina Döring

(GCL-MF, DV, Bamberg, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Friedrich Hiemenz

(GCL-JM, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Morena Merkelbach

(GCL-MF, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Isabelle Paul

(GCL-MF, DV Regensburg, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Birgit Springer (GCL-MF, Referentin)

Die KriKoKo-Mail ist ein kostenloses Angebot der Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL).

Wenn du die J-GCL bei ihrer Arbeit unterstützen möchtest, kannst du dies durch eine Spende oder eine Fördermitgliedschaft tun.

Alle Infos hierzu findest du unter www.j-gcl.org/foerdern

KriKoKo-Mail abonnieren oder Abo abbestellen?

Ganz einfach: <http://j-gcl.org/krikoko/>

Dort finden sich auch alle bisher verschickten KriKoKo-Mails.



Die KriKoKo-Mail wird herausgegeben von:

J-GCL-Bundesstelle

Bei St. Ursula 2

86150 Augsburg

mail@j-gcl.org | www.j-gcl.org